

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

zude W. L. Schmid, 20. März.

Wir erwähnen bereits einen Artikel der halbmonatlichen „Pravda“ (Gottschalch) mit allzu sogenannten Ernst die Entwicklung des Reichstags über den Zustand des Reichstags. Über den Zustand des Reichstags beschreibt „Die National-Correspondenz“ fast darüber: „Sichere Dinge lassen sich nicht ändern. Da wir keinen Staat haben, wo die Wahl Leipzig entschieden ist, nicht für zweckmäßig, diese Entscheidung als wesentlich für die Entwicklung des Reichstags selbst“ hinzustellen. Das heißt, deutsche Sache wird keine reelle Schuldigkeit der Staat, wo es auf verhandlungsfähige Weise hingestellt ist. Auf die Autorität, die an der Spitze der deutschen Rechtsentwickelung stand, kann man, dass kein Schaden geworfen werden.

Der preußische Ministerialrat, der am Donnerstag stattfand, bezeichnete sich mit der Stellung Breitens zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Reichstagswahl.

Vom Orient kommen wieder Friedensboten gelogen; sie werden aber schwierig bis über das Österreich steht beobachtet. Nach Londoner Telegramm ist ein diplomatisches Einvernehmen in der Prachtfolge jetzt mehr als wahrscheinlich; die Übereinkunft ist mehr und mehr zu Tage getreten; die noch zur Erwähnung stehenden Punkte befinden sich auf Redenfragen (?).

Nach der „Vol.“ konstituierten gut unterrichtete Kreise des Papstes einen konkreten Entwurf des Generals Ignazius in Wien. — Der „Papst“ meint, das Verhältnis auf den Dreikaiserkonföderation sei eine politische Voraussetzung, denn der Dreikaiserkonföderation habe lediglich den Zweck, den Frieden zu erhalten. Die Diplomatie werde die Voralistung des Krieges anstreben; der Friede werde sich nicht eher erreichen lassen, bevor nicht Russland und die Türkei ihre Kräfte gemessen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Vorseite betrachtet die Wiederaufnahme des Krieges seitens Montenegro als ganz gewiss.

Die griechische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Ausschaffung einer außerordentlichen Reserve von 20,000 Mann, angenommen. Deligorgis erklärte, dass die Kammer demnächst zu einer neuen Session einberufen werden solle.

Nach einem Telegramm der „Baseler Nachricht“ aus Rom ist bei dem Papst eine Rührung der unteren Gliedmaßen und der Augenlider eingetreten; man ist über seinen Zustand sehr besorgt.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Hayes, sprach beim Empfang einer Deputation wiederholte aus, dass Ziel seiner Politik sei, zwischen den verschiedenen Parteien und Rassen im Süden solche Beziehungen herzustellen, durch welche der Friede und die Wohlfahrt des Landes gesichert und den Bürgern derselben ohne Intervention der Militärgewalt der erforderliche Schutz gewährt werde. Zugleich äußerte der Präsident die Hoffnung, dass eine Konferenz der Hörer der verschiedenen Parteien zu einer Ausgleichung der Schwierigkeiten führen werde. Unabhängig sei es nicht sein Wunsch, dass irgendwer etwas von seinen Rechten aufzugeben solle.

* Leipzig, 30. März. Im „Arbeiterfreund“ (Organ der Beitragskasse des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Clasen) erbert Professor Dr. Böhmer die Ursachen der sozialistischen Wahlerfolge und macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, den sozialistischen Agitationen durch eine planmäßig durchgeführte Volksbekämpfung und Volksvergängung entgegenzutreten. Zu dem Zweck wird der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Clasen in Verbindung mit seinem Organ eine zunächst nur für Zeitungen bestimmte Correspondenz wöchentlich ein oder zweimal erscheinen lassen, über deren Tendenz und Methode Herr Dr. Böhmer sich folgendermassen äußert: „Zu diesem Zweck sollen in der Regel letztere populär gehaltene Artikel überallgemein wichtige Fragen der Zeitungen rasch zugeführt, die Forschungen der Gelehrten und die Tabellen des Statistiker in kleine Klümpchen umgewandelt, falsche Thatsachen berichtiggt, Irrthümer widerlegt, begründete Klagen und Beschwerden unparteiisch geprüft und eine durchaus objective Berichterstattung über den Gang und die Ziele und die Hauptthema Mittel der sozialistischen Bewegung geliefert werden. Die Correspondenz des „Arbeiterfreund“ wird vor der sozialdemokratischen Presse die rechte Ausmerksamkeit schenken, sich aber keineswegs in Polen gegen sozialistische Thugslüsse und Ausbeutungen erhöhen, sondern einer durchaus praktisch Richtung eingeslagen und zur Förderung des sozialen Friedens sich vorzugsweise mit positiven Werken und Lehren aus dem täglichen Erwerbsleben des Landes und Auslands beschäftigen. Es sollen dabei auch alle ehrlichen Bestrebungen der Gegner ohne vorgefaßte Meinung geprüft und jedes Kleinlein Wahrheit, jeder erfüllbare Wunsch und nachahmungswerte Versuch zur Förderung des Arbeiterwohles zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.“

* Leipzig, 30. März. Es wurde schon mitgetheilt, dass auf Sonntag, den 15. April, die diesjährige Landesversammlung des Reichsvereins für Sachsen ausgeschrieben worden ist. In dieser Versammlung wird der Vorstand eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins erstatten, es wird sich daran ein Bericht über dessen Finanzlage reihen und es hat sodann die Renovierung des Vorstandes zu erfolgen. Die Versammlung wird ferner die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Landtags-Ergebnisswahlen in Betracht ziehen und die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen beschließen. Es ist dringend zu wünschen, dass der Besuch der Versammlung

auf allen Theilen des Landes ein zahlreicher sei und das nämliche gilt für die Versammlungen, welche auf dem Gebiet des Reichsvereins stehen, sich durch Beratungen und Verhandlungen einigem verstreiten lassen.

Der Oberstuhl des Fürsten, Kurf. zu Meißen, am 28. März, brachte dem Redakteur der „Sächsischen Zeitung“ Herrn Dr. Neuenhahn, die Freiheit zu und. Denzel ist im Grunde der Rest seiner Strategie in Zeit — die noch am Montag gewährt haben würde — erloschen.

Vorträge
zum Besten des Hausbau-Fonds des Völkerkund-Museums.

Leipzig, 28. März. Das neue Soziale und Neues Haus des Raxmännischen Vereins, Schulstraße, hielt Dr. Beckel, 28. März, vor einem noch zahlreicherem Publikum als bisher jenen jungen, das physische und geistige, das öffentliche Leben der Regierung, Staat, Religion, Geschäftsgilden, Deporten, Überlebens, Sitten und Gewohnheiten bildenden Vortrag. Er wählte dem Stütze seinerseits physische Seiten abzugrenzen und durch mit dem nächsten Freimuttheit des Naturforschers ohne den leisen Anflug allgemeinischer Juridikallung unverhüllt darzustellen. Alle Reisenden, die in südlichen Gegenden gelebt haben, streiten eben abhalb die christlicher germanische Weisheitsreichthum ab und kann sich natürlich über Rätselhaftes ansprechen, im Norden etwas neuer Ungehörtes, nicht einem Jeden bestehen.

„Wie sehen denn die Regierung in Soango eigentlich aus?“ — Auf diese Frage antwortete Redner: In manchen Beziehungen ganz anders, als man geneigt ist, sie sich nach Bildern und Beschreibungen vorzustellen. Die Bilder geben nicht immer getreue Contenisse, da die Eingeborenen nicht gern dem Zeichner oder Photographen Stand halten. Im Ganzen sind die Regierung besser als — ihre Photographien. Eigentlichlich berührt es den Beobachter zunächst, dass er anfangs unter den Gestalten nicht sofort unterscheiden kann, welches Männer und welches Frauen sind. Das Auge lernt das aber. Die Gestalten sind bezüglich der Körperschönheit so unterschieden, wie bei uns. Schwache Babys sind nicht so allgemein, das sie nicht mehr ausspielen. Man lacht dort darüber, wie bei uns. Auch der für europäische Rassen so widerliche Geschmack der Hautausbildung wird widerlegt. Der Mann und die Frau auf dem Volle sehen anders aus, als die Angehörigen der Häuptlings- oder Prinzenfamilien. Von der Kunst, von der Kostümierung der Tochter des Landes aus leichteren Geschlechtern wußte Redner ganz ähnliche Dinge zu erzählen. Die braunen Brünettinnen puften sich gerade so gern, als die Damen Europas. Es scheint auch, dass sie ausländer gerade so hold sind, wie es — anderwärts der Fall ist.

Redner ging von der Schilderung der Regierungskörpern, ihrer schönen Augen, den Gräbchen in den Wangen u. s. w. über zur Bezeichnung der Charaktereigenthümlichkeiten. Er wog dieselben mit gerechten Sinne ab, erkannte manche schöne Seite an, erklärte wenigstens die weniger vortheilhaftesten. Nationalgefühl, angeborenen Taf, eine unbegrenzte Gassfreiheit, Respekt vor dem, was man ihr äußeres Anstands- und Sittengesetz nennen könnte, kann man den Regierung nicht absprechen. Im Handel und Wandel muss man sich bei ihnen gehörig vorsorgen, gerade so bei anderen Völkern, weshalb Glaubens sie auch seien. — Jene religiösen Vorstellungen von guten und bösen Wesen, vom Verlehr mit der Getherrheit an gewissen Stellen des Landes, geben Hand in Hand mit grossem Aberglauben, mit dem Ketzerismus, der Häuptlinge und Hörermeister in Nahrung segt. Ledloose Gegenstände, von Menschenhand gesetzt, hässlichen Götzenbildern, werden überirdische Kräfte zur Abwendung bösen Baubers, zur Entdeckung begangener, zur Räumung erstickter Unbilden beigegeben. Redner verweile bei diesem Kapitel der Beiratung des menschlichen Geistes längere Zeit und gab thielb. ergösliche, thielb. erprobende Beispiele zum Besten.

Die geschichtliche Entwicklung der staatlichen Entwicklung an der Voangofläche zeigt den Verfall eines großen Einheitsreiches in jämmerliche und Kleinstaaten. Ein besonders dunkler Punkt dieser Geschichte war der Slavenhandel der Qinianäste. Gottlob, er ist jetzt unterdrückt. Die Hörer machen sich noch immer fühlbar. Auch die Hörer und Hörermeister haben sie zu empfinden. Früher wurden diese Individuen einfach als Sklaven verkauft, wurde also mit ihnen noch ein Geschäft gemacht. Jetzt muss man sie ins Innere befördern, um sie los zu werden.

Die Häuptlings- oder Prinzenfamilien spielen eine grosse Rolle. Die Voangoflüsse halten sehr auf Reinheit des Blutes. Redner erzählte eine tragische Liebesgeschichte, deren Helden eine auswärtige, d. h. jenseits der Voangofläche wohnende Prinzessin und ein Voangoprinz waren. Diese Standesunterschiede und ein großer Strom trennen die Liebenden. Der Voangoprinz und die fremde Prinzessin verfehlten aber doch mit einander, wie Hero und Leander. Die Prinzessin ging dabei spurlos zu Grunde, nach dem Volksglauben in einen gewissen herlich liegenden geheimnisvollen, weil schwer zu Gesicht zu kommenden Vogel verwandelt.

Aus der königlichen Zeit Voangos berichtete Redner wunderliche Einzelheiten über die grossen Weitläufigkeiten, die mit der Königswahl verbunden waren. Nach der Wahl musste der braune Kurfürst im ganzen Lande herumreisen und aus den Landestöchtern regelrecht seinen Harem bilden. Dazu brauchte er aber mindestens ein Jahrzehnt. Dann erst kamen die Halbjugend und die Ministranten. Der Einzug des eckigen Herrschers erfolgte in

den Sommerbarten. Schilder der Welt, in seinem Sarge von Palmpalz. — 8. April. — 10. April. —

Über die Begräbniszeremonien berichtete und der Prinzen gab Dr. Beckel, 28. März, eine Reihe von Einzelheiten und Couleurbeschreibungen.

Ein ausführliches Kapitel war hingegen der Parlamentarismus der Regierung. Redner schilderte die „Völker“ (Völle, Gerichts-, Rathausversammlungen) der Regierung. Diese Repräsentative lassen an Pariser und Ausgesetzten alle Parlamente des Abendlandes hinter sich. Mit ritteriger Gestalt wird reden. Es geht dabei auch musikalisch her. Redner legte die dabei in Frage kommenden Instrumente aus. Elefantenklaviere, die es sind vielleicht merkwürdig häusliche erbildete. Jedoch ist es ratsam, sich sonst entfernt als möglich anzuhören, wenn diese Haussymphonie die Heroldate der Herren Regierungsritter kommen zu lassen.

Es kommt bei diesem endlosen Parlamentieren im Grunde oft nur wenig heraus. Das Ende ist nicht selten urtümlich. Von Ritter, einfach hörenstreide zusammen, um es nicht zum Beserren kommen zu lassen.

Finderlohn und Funddiebstahl.

Wir sehen uns durch den Umlauf, dass häufig gefundene Sachen nicht nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs behandelt werden, verlangt, auf die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen. In dem erwähnten Gesetzbuche heißt es:

§. 239. Wer eine verlorene oder sonst abhanden gekommene Sache, von welcher ihm unbekannt ist, wer ihr Eigentümer ist, oder wer sie verloren hat, und deren Wert den Betrag eines Thalers übersteigt, findet und an sich nimmt, erwirkt das Eigentum daran, wenn er von Zeit des Fundes an innerhalb vier Wochen beseholt der Polizeibehörde des Kreises anzeigt, die zuständige Behörde den Hund einmal und bei einem Betrage über fünfzig Thaler zweimal in einem öffentlichen Blatte bekannt gemacht, und sich, von der Zeit des einmaligen oder letzten Bekanntmachung an, innerhalb Jahresfrist kein zur Abförderung des Gefundenen Besitzer meldet hat.

§. 240. Übersteigt der Wert des Gefundenen einen Thaler nicht, so erwirkt der Finder das Eigentum, nach Ablauf eines Jahres von der Zeit des Fundes an, ohne dass es einer Anzeige bei der Polizeibehörde oder einer Bekanntmachung bedarf.

§. 241. Als Finder wird auch Derniges angesehen, welches den verlorenen Gegenstand zu ergreifen im Begriffe war, selbst wenn ein Anderer ihn darunter hält, um ihm den Gegenstand zu entziehen.

§. 242. Meldet sich ein zur Abförderung des Gefundenen Besitzer vor Ablauf, der im §. 239 bestimmtes Jahresfrist, so erhält er das Gefundene gegen Erfüllung der notwendigen und nötigen Verwendungen, unter Abredung der von dem Finder etwa gegogenen Früchte, muss aber demselben den zehnten Theil des Wertes, welchen die Sache nach Abzug der Kosten hat, als Finderlohn geben. Beträgt der Wert über einhundert Thaler, so hat er vom Meßbetrag nur eins vom Hundert zu entrichten. Hierbei werden mehrere gleichzeitig gefundene Sachen als eine angesehen. Haben die gefundenen Sachen nur für Denominationen Wert, welcher sie verloren hat, so hat die Behörde ein Finderlohn nach billigem Einschätzen zu vertheilen.

§. 243. Der Finder, welcher den Hund, wenn der Gegenstand über einen Thaler beträgt, nicht innerhalb vier Wochen von der Zeit des Aufzuhabens an bei der Polizeibehörde des Kreises anzeigt, in gleicher der Finder, welcher den Hund, wenn der Gegenstand nicht über einen Thaler beträgt, auf gesetzliche Nachfrage verhöhlt, hat keinen Aufschlag auf die im §. 239, 240, 242 angegebenen Vortheile. An der Stelle des Finders erwirkt der Staat das Eigentum des Gefundenen.

Zußerdem bestimmt das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich über den Funddiebstahl, welchen Der sich zu Schulden kommen lässt, der eine gefundene Sache sich widerrechtlich aneignet, in:

§. 246. Wer eine fremde bewegliche Sache, die er in Besitz oder Gewahrsam hat, sich rechtwidrig aneignet, wird wegen Unterhöhung mit Gefangen bis zu drei Jahren bestraft.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 29. März um 8 Uhr Morgens:

Ort	G. Meteor.	Wind	Wetter	Temperatur	
				in der Nacht	in der Tag
Aberdeen . . .	758,2	NNW	still, Dunst ¹⁾	+ 3,1	
Kopenhagen . . .	757,6	W	leicht, Nebel	+ 4,6	
Stockholm . . .	753,5	S	still, Nebel	+ 0,2	
Helsingør . . .	15,8	—	still, klar	0	
Petersburg . . .	757,9	—	still, bedeckt	+ 1,2	
Moskau . . .	—	—	—		
Cork . . .	754,9	S	leicht, wolig ²⁾	+ 8,9	
Brest . . .	758,5	SW	leicht, bed. ³⁾	10,0	
Helder . . .	759,1	SW	still, Nebel	0,8	
Sylt . . .	719,5	WSW	still, Nebel	3,1	
Hamburg . . .	760,6	W	leicht, bed. ⁴⁾	7,0	
Swinemünde . . .	760,8	W	leicht, hell, bed. ⁵⁾	6,2	
Neufahrwasser . . .	59,1	SW	leicht, hell, bed. ⁶⁾	6,5	
Memel . . .	758,7	SW	mittig, Regen ⁷⁾	1,6	
Paris . . .	761,4	SW	seewärts, bed.	12,7	
Orefeld . . .	759,3	SSW	still, Dunst ⁸⁾	9,5	
Karlsruhe . . .	719,0	SW	leicht, Regen	11,2	
Wiesbaden . . .	68,1	SW	still, Regen ⁹⁾	8,3	
Kassel . . .	762,4	SSO	leicht, Regen ¹⁰⁾	8,0	
München . . .	765,4	S	mittig, wolig	9,5	
Leipzig . . .	762,4	SSO	still, bedeckt	7,5	
Berlin . . .	763,6	S	schwach, bed. ¹¹⁾	7,9	
Wien . . .	765,2	W	still, wolig	4,5	
Breslau . . .	763,5	SW	leicht, bed.	9,4	

¹⁾ See ruhig. ²⁾ Seegang leicht. ³⁾ See ziemlich unruhig. ⁴⁾ Gestern und Nacht Regenzeit. ⁵⁾ Gestern Regenschauer. ⁶⁾ Nachts Regen. ⁷⁾ Gestern und Nachts Regen. ⁸⁾ Gestern und Nachts Regen. ⁹⁾ Gestern und Nachts Regen. ¹⁰⁾ Gestern und Nachts Regen. ¹¹⁾ Nachts Regen.

Das Barometer ist über dem jüngsten Ostseeländern gesunken, gegen gestern. Am Main und Neckar ist der Osthukus Schwinden liegt, ist ziemlich schwach. Auf dem ganzen Gebiete sind die Windverhältnisse leicht, aber im südlichen Küstenraum, im südlichen Ostseeraum meist südlich und östlich. Im Nordseeraum ist es leichter geworden. In Südwürttemberg und Nordfrankreich etwas wärmer. Wetter unbeständig und trüb; meist mit Regen zu Nebeln und Niederschlägen. Die modernen Instrumente sind

Bernhard Berend.**Neueste Tapete,****Tischdecken,****Möbelstoffe,****Gardinen.****Hinzelverkauf zu Fabrikpreisen.****Teppichdrucker**